

Donnerstag, 13. Januar 2022

Wintersaison wird abgebrochen

Korbball Corona hat ein weiteres Veranstaltungsoffer gefordert. Nach einer Umfrage bei Vereinen und Schiedsrichtern haben die Verantwortlichen der Interverbandskommission (IVK), welche die Korbball-Hallenmeisterschaft der Region Inner-schweiz organisiert, entschieden, die Reissleine zu ziehen. «Schon für die Vorrunde mussten von der Pandemie betroffene Mannschaften Forfait geben», begründete IVK-Präsidentin Vera Wicki im Vorfeld der Hallenmeisterschaft das dezimierte Teilnehmerfeld. Und hoffte, dass die Ausgabe 2021/22 «im geplanten Rahmen durchgeführt werden kann».

Doch es sollte nicht sein. «Aufgrund der neusten Entwicklung der aktuellen Situation rund um das Virus mit den stark steigenden Fallzahlen ist jedoch eine Fortführung der Meisterschaft auch unter 2G+ für uns nicht vertretbar und nicht verantwortbar. Daher hat sich die IVK dazu entschlossen, den regulären Meisterschaftsbetrieb für die Saison 2021/22 per sofort als beendet zu erklären. Dies betrifft alle Aktiv- und Jugendlichen», heisst es in der Pressemitteilung. Ob die Resultate nach Abschluss der Vorrunde gewertet werden, ist noch offen. (ydr)

Eishockey

National League Davos – SCL Tigers 4:1 (0:1, 2:0, 2:0)
Eisstadion. – 2834 Zuschauer. – Tore: 16. Stürny (Loosli) 0:1. 26. Dominik Egli (Ambühl, Rasmussen) 1:1. 38. Frehner 2:1. 48. Schmutz (Nygren, Corvi/Ausschluss Blaser) 3:1. 48. Knak (Simic/Ausschluss Blaser) 4:1. – **SCL Tigers:** Punnenovs; Erni, Schilt; Elsener, Blaser; Leeger, Grossniklaus; Guggenheim, Aeschbach; Olofsson, Schmutz, Grenier; Pesonen, Diem, Sterchi; Stürny, Berger, Loosli; Schärz, Lapinskis, Langenegger.

Biel – Bern 8:7 (2:3, 3:3, 2:1, 1:0) n. V.
Tore: 8. Moser (Varone, Bader) 0:1. 11. Kast 0:2. 13. Daugavins (Kahun) 0:3. 17. Hofer (Grossmann, Cunti/Ausschluss Andersson) 1:3. 20. Sallinen 2:3. 21. Daugavins 2:4. 25. Hügli 3:4. 26. Thomas (Daugavins, Thomas/Ausschluss Haas) 3:5. 27. Stampfli 4:5. 37. Kahun (Daugavins/Ausschluss Hügli) 4:6. 37. Künzle 5:6. 42. Hofer (Cunti) 6:6. 51. Andersson (Kast, Kahun) 6:7. 57. Künzle (Cunti) 7:7. 64. Haas (Ausschlüsse Team, Moser) 8:7.

Lugano – ZSC Lions 2:3 (0:1, 2:1, 0:1)
Tore: 20. Geering (Bodenmann, Roe) 0:1. 26. Arcobello (Carr, Loeffel) 1:1. 32. Josephs (Arcobello, Alatalo/Ausschluss Bodenmann) 2:1. 36. Quenneville (Azevedo, Geering) 2:2. 48. Krüger (Geering, Quenneville) 2:3.

Handball

Frauen, SPL 1: Amicitia Zürich – Yellow Winterthur 19:32.

Ski alpin

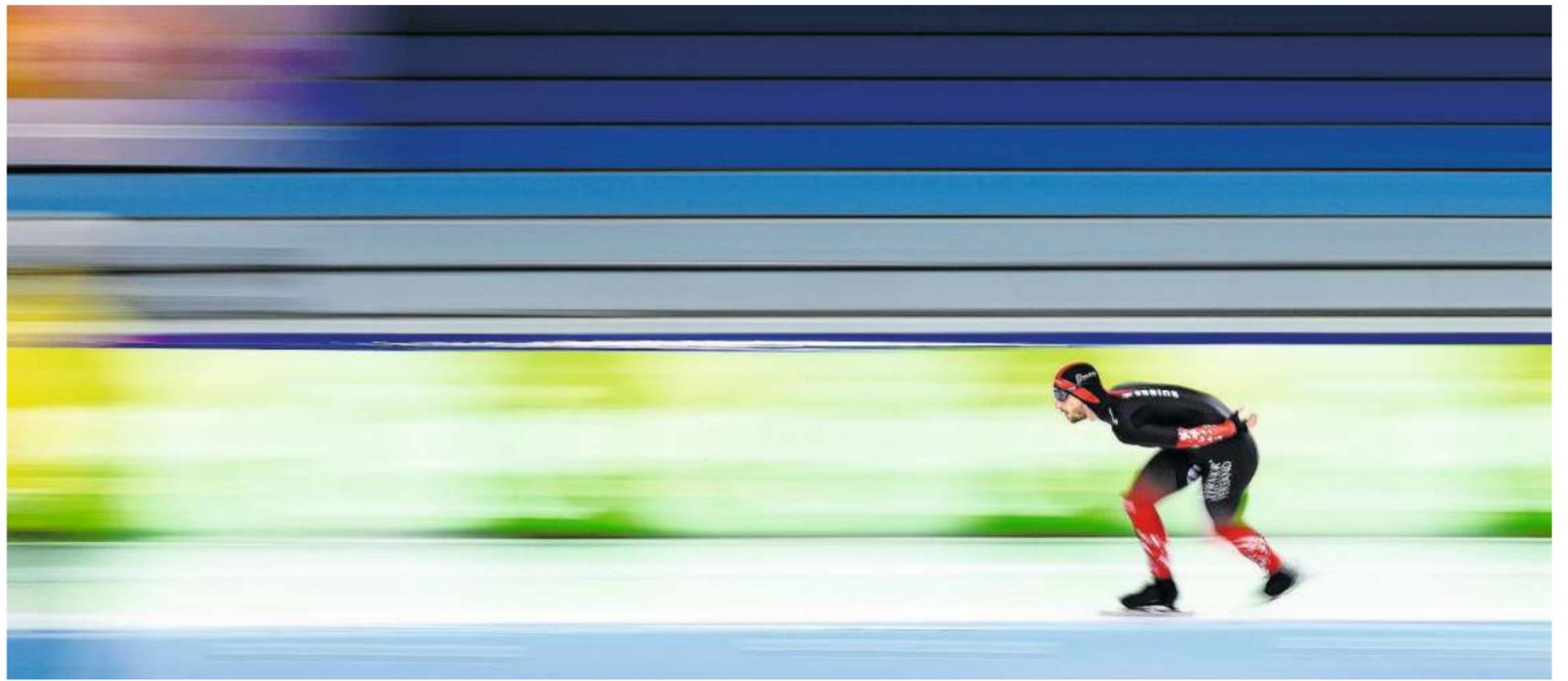
FIS-Rennen Hoch-Ybrig, Riesenslalom Männer: 1. Loïc Chable (Villars-sur-Ollon) 1:59,26. 2. Delio Kunz (Diemtigtal) 0,11 Sekunden zurück. 3. Max Greber (AUT) 0,12. 4. Lenz Hächler (Oberwil) 0,17. 5. Maurus Sparr (Bühler) 0,19. 6. Adrienne Piolaine (FRA) 0,26. 7. Reto Mächler (Hausen am Albis) 0,28. 8. Silvano Gini (St. Moritz) 0,34. 9. Gino Stucki (Mundaun) 0,35. 10. Adrian Tortajada Bautista (ESP) 0,38. Ferner: 30. Nicolas Ackermann (Feusisberg) 2,59. 52. Noa Reichmuth (Drusberg) 5,59. 56. Lukas Zbinden (Andermatt) 5,94. 59. Nick Rickenbach (Schwyz) 6,33. 61. Mika Marty (Hergiswil NW) 6,44. 63. Samuel Huber (Engelberg) 6,88. 74. Sandro Manser (Feusisberg) 8,56. 79. Sean Weber (Schwyz) 8,94. 82. Mischa Zemp (Hasle) 10,17. 84. Tristan Schelbert (Rothenthurm) 10,21. 86. Nick Lütcher (Horw) 10,55. 96. Robin Kirchmayer (Werthenstein) 14,33.

Unihockey

NLA, Männer: Rychenberg Winterthur – Zug United 5:2 (0:1, 2:0, 3:1).

«Ich wusste: Das wird heute was!»

Eisschnellläufer Livio Wenger aus Schenkon wird Vizeeuropameister und schreibt Schweizer Sportgeschichte.



Livio Wenger an den Europameisterschaften in Holland.

Bild: Dean Mouhtaropoulos/Getty (Heerenveen, 8. Januar 2022)

Jule Seifert

Nach 16 Runden hat es Livio Wenger geschafft: Er gewinnt die Silbermedaille im Massenstart bei den Europameisterschaften im holländische Heerenveen. Damit schreibt Livio Wenger aus Schenkon Schweizer Sportgeschichte. Er gewinnt als erster Schweizer Einzelläufer eine Medaille an einer internationalen Meisterschaft im Eisschnelllauf.

Trotz konditioneller Probleme als Folge einer Corona-Erkrankung wusste der 28-Jährige, sein Niveau ist gut genug, um vorne mitzulaufen. «Ich war wegen Corona verunsichert, aber am Renntag bin ich aufgestanden und habe gewusst: Das wird heute was!» Auch als Wenger schon nach zwei Runden müde wurde, das Gefühl eine Medaille holen zu können, blieb.

Corona-Erkrankung wirft Wenger zurück

Anfang Dezember wurde Wenger in Salt Lake City beim Weltcup positiv getestet. Die Erkran-

kung hat ihn mehr zurückgeworfen, wie er sich das so kurz vor Olympia gewünscht hätte. Während seine Teamkollegen weiter nach Kanada zum nächsten Weltcupanlass führen, musste Wenger in Quarantäne. Er verpasste die Rennen und damit die Möglichkeit sich für seine dritte Disziplin, die 1500 Meter, für Olympia zu qualifizieren.

Die Symptome waren bei Wenger stark und er spürt bis heute die Nachwirkungen. Die Trainingssituation war zunächst schwierig. Noch topft im Sommer geriet er schon nach kurzen Trainingseinheiten aus der Puste. Ein normales Training war erst wieder zum Beginn des neuen Jahres möglich.

Nicht nur körperlich, auch mental war es eine herausfordernde Zeit für Wenger. Sein Umfeld habe ihm zwar Mut gemacht, aber letztlich könne sich niemanden in seinen Körper reinfüllen, bemerkte er. «Ich hatte Angst. Nicht nur, weil Olympia auf dem Spiel stand, sondern weil es um meine Gesundheit ging. Vier Jahre arbeitet man auf

«Ich hatte Angst. Das Ziel Olympia ist auf einmal nicht mehr das Wichtigste.»

Livio Wenger
EM-Silbergewinner im Massenstart

das Ziel Olympia hin und auf einmal ist das nicht mehr das Wichtigste. Das Wichtigste ist, dass man gesund bleibt.»

Taktisch perfektes Rennen bringt die Silbermedaille

An der EM am vergangenen Wochenende fiel eine Riesenglast auf seinen Schultern. Zunächst startete er über die 5000 Meter. «Das war eines meiner schlechtesten Rennen der letzten Jahre und trotzdem eines der wertvollsten für mich», erzählt er. Das Rennen war wich-

tig, um wieder in den Rhythmus zu kommen, auch wenn die Kraft noch fehlte. Zehn Sekunden verlor er auf Athleten, die er normalerweise schlagen könnte. Doch er hat das Rennen geschafft und sich durchgekämpft, darauf ist er stolz.

Mit Selbstvertrauen startete er im Massenstartrennen, bei dem es für Wenger um die Medaillen ging. Vollständig erholt war er von der Höchstleistung des Vortags jedoch noch nicht. Die Beine waren schwer und so aktiv zu laufen wie sonst war nicht möglich. Er hielt sich während des Rennens zurück und wartete auf den Schluss, um in den letzten drei Runden in einer guten Position zu sein. «Taktisch war dieses Rennen perfekt», meint er zu seiner Leistung.

Grosse Ambitionen für die Olympischen Spiele

Auf die EM-Medaille soll eine olympische folgen, das ist Wengers Hauptziel. In Pyeongchang 2018 erreichte er bereits den vierten Platz. «Damals wollte ich eine gute Platzierung. Das hat

sich jetzt sicher geändert. Wenn ich in einem Massenstartrennen an den Start gehe, laufe ich um die Podestplätze mit. Ich habe es oft bewiesen, dass ich es kann, warum nicht auch bei Olympia?»

Vor zehn Jahren wechselte er vom Inlineskating aufs Eis. Mittlerweile ist er ein erfahrener Eisschnellläufer, der sich gut im Feld bewegen und seine Kräfte optimal einteilen kann. Der Massenstart ist Wengers beste Disziplin. Aber auch auf den 1500 und 5000 Meter hat er Fortschritte gemacht. Ein bisschen enttäuscht sei er schon gewesen, nicht auch auf den 1500 Meter in Peking qualifiziert zu sein, denn eine Top-10-Platzierung wäre möglich gewesen. Nun sieht er es aber positiv: Mehr Regenerationszeit zwischen den 5000-Meter und dem Massenstart hat auch seine Vorteile.

Vor dem Abflug nach Peking stehen noch zwei Trainingswochen in Inzell auf dem Programm, ausserdem feiert er in einer Woche seinen 29. Geburtstag. Besonderes vor habe er aber nicht, sein Fokus gilt Olympia.

Ohne Gegenwehr in den Cup-Viertelfinal

Die Spono Eagles stehen nach dem 39:25-Sieg gegen Thun praktisch schon im Cup-Halbfinal.

Stephan Santschi

Rotweiss Thun ist im Schweizer Frauenhandball bekannt als sehr kampfstärke Truppe, die sich nicht so schnell geschlagen gibt – analog zum männlichen Pendant von Wacker Thun. Aktuell sind die Berner Oberländerinnen aber nur ein Schatten ihrer selbst. Chancenlos waren sie gestern im Cup-Achtelfinal bei den Spono Eagles, gleich mit 39:25 mussten sie sich geschlagen geben. «Ich hatte mehr von Thun erwartet, ich dachte, wir würden das Spiel erst in den letzten 20 Minuten entscheiden», befand Spono-Trainer Fabio Madia.

Von Beginn weg dominieren die Luzernerinnen das Spiel, überannten den völlig überforderten Gegner, führten nach zehn Minuten bereits mit 10:2. Keine Gegenwehr kam von Thun, der jüngst erfolgte Trainerwechsel von Ex-Spono-Chefcoach Urs Mühlethaler zum ehemaligen tschechischen Nationalspieler Jakub Szymanski scheint noch keine Wirkung gezeitigt zu haben.

Fabio Madia, der mit seinem Team zwei englische Wochen hintereinander zu bestreiten hat, nutzte darum früh die Gelegenheit, um sein Stammpersonal zu schonen und der zweiten Garde mehr Einsatzzeit zu gewähren. Keine 25 Minuten wa-

ren gespielt, da hatte er bis auf Goalie Soraya Schaller und Flügel Carmen Jund bereits alle Akteurinnen ausgetauscht. Mit einer 24:10-Führung gingen sie in die Pause.

Die Geschichte danach ist schnell erzählt. Leben und leben lassen, lautete das Motto, Thun zeigte wenigstens etwas Kampfgeist, während Nottwil den Sieg im Schongang nach Hause brachte. Erwähnenswert waren nach dem Seitenwechsel nur noch zwei Aspekte: Die eingewechselte Samira Schardt, die am rechten Flügel die ersten sechs Spono-Tore der zweiten Halbzeit erzielte. Und Goalie Nummer drei Aline Strebhel, die mit einer Ab-

wehrquote von 38 Prozent auf sich aufmerksam machte.

Im Viertelfinal wartet Spono Eagles II

Nach dem vielumjubelten 26:22-Erfolg gegen Brühl in der Meisterschaft vom letzten Sonntag haben die Spono Eagles damit auch das zweite Pflichtspiel des neuen Jahres mit Bravour gemeistert. Dank dem Sieg gegen Thun stossen die Nottwilerinnen in den Cup-Viertelfinal vor, mehr noch: Dank Losglück – Mitte Februar treffen sie auf die eigene, zweite Auswahl – steht der Einzug in die Runde der letzten Vier praktisch bereits fest. Trotz des enttäuschenden Geg-

ners stellte Madia auch fest, dass ihm die Arbeit nicht ausgehen wird. In Anbetracht der Abwehrstärke ziehen die Spono Eagles zu wenig Profit aus den Gegenstössen. Und das Kreisspiel im Angriff, ein altes Nottwiler Laster, ist sogar inexistent. «Wir befinden uns immer noch im Umbruch», sagt Madia. Ein Umbruch der vielversprechenden Sorte allerdings.

Nottwil – Rotweiss Thun 39:25 (24:10)
SPZ. – 70 Zuschauer. – SR Hennig/Meier. – **Strafen:** 8-mal 2 Minuten gegen Spono, 3-mal 2 Minuten gegen Thun. – **Spono Eagles:** Soraya Schaller (8 Paraden)/Strebhel (9); Jund (7 Tore), Hodel (5/3), Zumstein (3), Csebits (4), Decurtins (4/1), Boesen; Stähelin (2), Livia Amrein (1), Ana Emmenegger (4), Müller, Thitikan Schaller (2), Schardt (7).